

SH-Landeszeitung Januar 2010

20 Isländer außer Rand und Band

Winterwetter freut Pferd und Mensch auf dem Hof Vinfjall in Gokels

Auch bei minus 40 Grad wird der Stall nicht gebraucht

Winterfest

Gokels Die Islandpferde auf dem Hof Vinfjall genießen die winterlichen Temperaturen. Auch minus 40 Grad machen den robusten Kleinpferden nichts aus. Im Bild Ulla Barthmann mit Ófeigur (l.), Flugá und Fjóla (r.).

SEITE 18





Außer Rand und Band: Die temperamentvollen Islandpferde-Hengste toben bei Eis und Schnee über ihre Koppel – die Stuten im Hintergrund lassen es etwas ruhiger angehen. KHL

GOKELS Absolut einverstanden mit dem derzeitigen Winterwetter sind Blakkur, Teitur, Mörk, Kjarni & Co. Bei Schnee und frostigen Temperaturen leben die Islandpferde von Ulla und Harm Barthmann so richtig auf. Die temperamentvollen Kleinpferde sind bestens eingestellt auf raue Witterungsbedingungen. Auch Sorgenfohlen Ófeigur fühlt sich bei Eis und Schnee pudelwohl. „Das Wetter jetzt ist optimal für unsere Pferde“, stellt Ulla Barthmann vom Islandpferdehof Vinfall fest, „bei Kälte, Wind und Schnee werden sie lauffreudiger und lustiger.“ „Die fühlen sich pudelwohl bei dem Wetter“, bestätigt Harm Barthmann.

In der 20-köpfigen Herde des Gokeler Ehepaars befindet sich zwar nur eine echte Isländerin: *Dama frá Vidvík*, eine 1997 erworbene Stute. Aber auch als in Deutschland gezogenes Islandpferd ist man bestens für frostiges Wetter präpariert. Ulla Barthmann weist auf das dicke Fell hin, das eine isolierende Luftschicht zwischen Pferdekörper und äußerer Fellschicht bildet und die Tiere auf sehr effektive Weise warm hält: „Die

Pferde würden auch bei minus 40 Grad auf Island nicht frieren.“

Das dicke Fell ist nicht die einzige Besonderheit der Islandpferde. „Sie sind sehr ruhig und gelassen, aber trotzdem überaus temperamentvoll“, beginnt Ulla Barthmann ihre Aufzählung der charakteristischen Rasseeigenschaften, „sie haben alle eine ausgeprägte Persönlichkeit und eine besondere Ausstrahlung.“ Berühmt sind die Islandpferde für ihre beiden „Zusatzgänge“. „Neben den Grundgangarten Schritt, Trab und Galopp beherrschen sie auch noch den Tölt und den Rennpass“, erklärt Ulla Barthmann, wobei der Tölt ein Hochgeschwindigkeits-Schritt und der Rennpass eine laterale, also Kamel-artige Fortbewegungsweise sei.

Bei so vielen Vorzügen verwundert es nicht, dass der Trend zum Zweit- oder Dritt-Isländer zunimmt. „Islandpferde verführen zum Sammeln“, sagt Ulla Barthmann, „und sie sind in Norddeutschland in den vergangenen Jahren stetig auf dem Vormarsch.“ Gern würde sie auch mal die Heimatinsel ihrer Zuchttrasse besuchen, meint die Gokeleirin: „Aber ich habe Angst, dass ich dann auf der Rücktour viel zu viele Pferde im Gepäck habe.“

Auf dem Vinfall (zu Deutsch: Weinberg) in Gokels sind die Islandpferde 365 Tage im Jahr an der frischen Luft.



Sorgenkind: Ulla Barthmann freut sich, dass sich Ófeigur (acht Monate) zu einem kerngesunden Fohlen entwickelt hat.

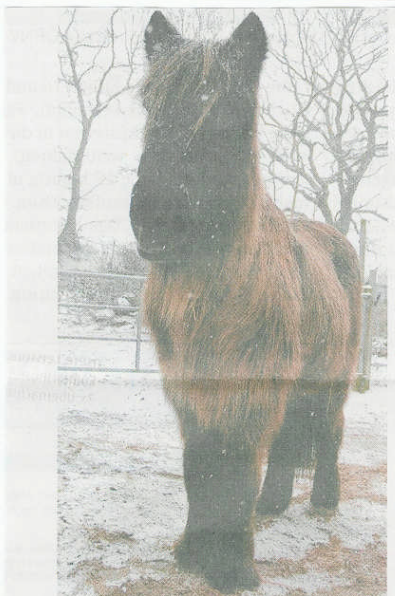
KÜHL

„Sie haben einen offenen Stall zur Verfügung, aber sie schlafen immer draußen“, berichtet Ulla Barthmann, „den Stall nutzen sie eigentlich nur im Sommer, wenn es ihnen zu heiß ist, um sich in den Schatten zu stellen.“

Dass auch Hengstfohlen Ófeigur derzeit putzmunter durch den Schnee tollt (töltet), freut die Züchterin besonders. Ófeigur hatte nämlich zu wenige Ab-

wehrstoffe, um eine schlimme Infektion direkt nach der Geburt allein zu meistern. Fünf Tage rang das Fohlen auf der Intensivstation der Pferdeklinik in Tappendorf mit dem Tode, und als es über den Berg war, bekam es wie alle Barthmann'schen Pferde einen passenden isländischen Namen verpasst: Ófeigur, zu Deutsch: „Der um sein Leben kämpft“.

Hans-Jürgen Kühn



Der Größte in der Vinfall-Herde: Blakkur („Der Schwarze“) kann ein Stockmaß von stolzen 1,485 Meter vorweisen.

KÜHL